



GOING HOME



Vierteljährlicher Newsletter der Rückkehrhilfe Kommunikation (RüKo) Juli 2006

Themenübersicht

- **Editorial**
- **Das Projektteam Balkan reiste im Mai in den Kosovo - ein Reisebericht**
- **Psychiatrie: Schweizerisch-Kosovarischer Partnerschaftsprojekt**
- **Rückkehr nach Bosnien und Herzegowina – Bericht einer Rückkehrerin**
- **Das Rückkehrhilfeprogramm für vulnerable Personen aus dem Balkan im Jahr 2005**
- **Untersuchung zur Migrationssituation in Bosnien und Herzegowina**
- **African Consultation Day - London**
- **What's new?**

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Strategie für den Westlichen Balkan (2003 bis 2006) neigt sich dem Ende entgegen. Die Rückkehr nach Bosnien und Herzegowina sowie Montenegro und Serbien, inklusive Kosovo, war prägendes Element der Schweizerischen Rückkehrhilfe der letzten Jahre und ist immer noch von grosser Bedeutung. Zeit für uns, eine spezielle Ausgabe unseres Newsletters zu gestalten, die sich fast ausnahmslos mit dem Balkan beschäftigt. Die folgenden Beiträge handeln nicht nur von Konzepten, finanziellen Hilfen und migrationspolitischen Partnerschaften in den Herkunftsländern, sondern sind der Schauplatz von Geschichte und einzelnen Biographien.

Um die Vielfalt der Interventionen und Projekte zu zeigen, haben wir in gewohnter Weise die Kollegen aus dem BFM und der DEZA gebeten, in ihren Worten die

Projekte und Ansätze vorzustellen, die den Sockel der auslaufenden Strategie gebildet haben. Auch die sehr eindrucksvollen Worte einer Rückkehrerin nach Bosnien dürfen nicht fehlen, die in unzensurierter Weise hier abgedruckt werden und einen ehrlichen Augenschein auf die Thematik Rückkehr liefern.

Während sich die alte Strategie dem Ende entgegen neigt, arbeitet das Projektteam Balkan bereits an einer allfälligen Umsetzung einer Migrationspartnerschaft für den Westbalkan in den Jahren 2007-2009. Sollte das Konzept angenommen werden, wird auch hier wieder auf dem Balkan Geschichte gemacht – nämlich eine neue Ära der Rückkehrhilfe eingeleitet.

Ich danke Ihnen für die hervorragende Zusammenarbeit und wünsche Ihnen eine anregende Sommerlektüre!

Erika Laubacher-Kubat, Büroleiterin IOM Bern

Das Projektteam Balkan reiste im Mai in den Kosovo - ein Reisebericht

Das Projektteam Balkan welches sich aus Vertretern des BFM, der DEZA und der IOM zusammen setzt und für Umsetzung der Strategie Balkan 2003-2006 (SB 03-06) sowie des Rückkehrhilfeprogramms für Vulnerable zuständig ist, verfolgt mehrere Ziele:

- **Gemeinsame Evaluation über den aktuellen Stand Umsetzung Strategie Balkan 2003-2006, Rückkehrhilfeprogramm für vulnerable Personen**
- **Besuch von Strukturhilfeprojekten der DEZA, die mit Geldern aus dem länderspezifischen Rückkehrhilfekredit des BFM finanziert werden**
- **Planung der weiteren Zusammenarbeit im Rahmen der Migrationspartnerschaft für den Westbalkan 2007-2009 (MP WB 07-09)**
- **Kontakte mit Vertretern der DEZA, IOM, UNMIK, dem Ministerium für Gesundheit und dem BFM-Attaché im Kosovo**

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SCHWEIZ

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

Insgesamt wurden in den Jahren 2003-2006 rund CHF 12 Mio. für Strukturhilfemassnahmen im Kosovo eingesetzt. Für die Umsetzung der Projekte ist die DEZA verantwortlich. Die derzeit laufenden Projekte werden grundsätzlich positiv beurteilt. Offene Fragen konnten während der Dienstreise konstruktiv und lösungsorientiert besprochen werden. Folgende Projekte wurden gemeinsam besichtigt:

Vocational education support (VES)

Das Ziel des Projekts, welches von *swisscontact* umgesetzt wird, ist die Förderung von Berufsschulen in ausgewählten Berufen für den gesamten Berufsschulzyklus. Die EDV Ausbildung wurde bisher von rund 900 Schülerinnen und 600 Schülern besucht. Die aktive Zusammenarbeit mit dem kosovarischen Bildungsministerium ist eingespielt und wichtig für die nachhaltige Entwicklung des Berufsschulsektors. Das Projekt läuft gut und wird nach Ablauf per Ende 2006 ein tragfähiges Berufsbildungssystem hinterlassen.

Swiss project for Horticulture promotion, Kosovo (SPHP-K)

Ziel dieses Projekts von *intercooperation* ist, die Förderung des lokalen Anbaus von Früchten und Gemüse im Kosovo. Im Jahr 2005 wurden 219 Bauern technisch unterstützt und ausgebildet. Dieser Sektor birgt grosses Potenzial für die Schaffung von Arbeit und Einkommen in der Region. Im Jahr 2002 deckte das Projekt rund



7% des lokalen Markts ab, im Jahr 2005 waren es bereits 27%. Primäres Ziel ist es, die lokale Produktion zu steigern um teure Importe zu reduzieren.

Des weiteren hat die Delegation die mit Hilfe schweizer Gelder unterstützte Einrichtung **Mental Health, Intensive Care Psychiatric Unit (ICPU)**, in Pristina besucht. Mehr dazu im nächsten Beitrag dieses Newsletters *Psychiatrie: Schweizerisch-Kosovarischer Partnerschaftsprojekt*.

IOM Kosovo

IOM ist Umsetzungspartner des BFM im Rahmen des Rückkehrhilfeprogramms für vulnerable Personen. Dabei spielt IOM sowohl bei der Vorbereitung der Rückkehr von vulnerablen Personen als auch bei der Wiedereingliederung vor Ort eine zentrale Rolle.

Unsere Delegation hatte die Gelegenheit, Rückkehrer aus der Schweiz zu besuchen, welche im Rahmen des Employment Assistance Services (EAS) Programms der IOM bei der wirtschaftlichen Wiedereingliederung unterstützt wurden. Bei den Gesprächen mit Rückkehrern aus der Schweiz kam klar zum Ausdruck, dass die Schweiz

nach wie vor ein begehrtes Zielland für arbeitssuchende Personen ist.

Abschluss Strategie Balkan 2003-2006

Bei allen Kontakten wurde kommuniziert, dass die Strategie der Schweiz wie geplant per Ende 2006 zu einem Abschluss kommen wird. Dies betrifft die Umsetzung von Strukturhilfe und die Förderung der freiwilligen Rückkehr von vulnerablen Personen aus dem Balkan (Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Serbien inkl. Kosovo). Weiter wurde mit den Partnern DEZA und IOM vereinbart, dass ein Abschlussbericht und ein kritischer Rückblick von grosser Wichtigkeit sind und nun im PT Balkan die entsprechenden Arbeiten vorbereitet werden sollen.



Zudem arbeitet das PT Balkan an einem Konzept für eine allfällige Umsetzung der Migrationspartnerschaft für den Westbalkan in den Jahren 2007-2009. Entsprechende Entscheide werden im Herbst 2006 gefällt und kommuniziert.

Eric Kaser, Chef Sektion Rückkehrförderung, BFM

Psychiatrie: Schweizerisch-Kosovarischer Partnerschaftsprojekt

Es ist kaum zu fassen: Im ganzen Kosovo mit seinen gegen 2 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern waren 2005 gerade mal 10 ausgebildete Psychologinnen und 47 Psychiater tätig. Eine formelle Ausbildung in Psychiatriepflege gibt es nicht. Dabei ist die Rate psychischer Störungen und Leiden in einer Gesellschaft, die lange Jahre der Repression, des Krieges und anhaltender Unsicherheit durchgemacht hat, unvermeidlich sehr hoch. Kosovo steht vor der gewaltigen Aufgabe, das gesamte Gesundheitswesen beinahe von Grund neu aufzubauen und gleichzeitig zu reformieren. Das System des früheren Jugoslawien war primär auf kurative Medizin und Spezialkliniken ausgerichtet. Prävention, Primäre Gesundheitspflege und Hausarztversorgung waren unbekannt. Was für das Gesundheitswesen generell gilt, ist noch viel offensichtlicher im Psychiatriebereich.

Die Schweiz – mit dem Bundesamt für Migration als Finanzgeber und der DEZA in der Umsetzungsverantwortung – hat seit 2001 sukzessive begonnen, psychiatrische Gemeindepflegezentren und geschützte Wohnungen für psychisch Kranke zu errichten. 2005 wurde der Neubau der Psychiatrischen Intensivpflegeabteilung (Mental Health, Intensive Care Psychiatric Unit (ICPU)) in Pristina eingeweiht. Diese Aktivitäten im

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

Umfang von bislang rund 5 Mio CHF erfolgen im Rahmen der Rückkehrhilfe des BFM. Sie zielen einerseits auf die Verbesserung sozialer Strukturen zugunsten der gesamten Bevölkerung ab. Im Einzelfall sollen jedoch auch Bedingungen für eine verantwortliche Reintegration von Rückkehrenden mit gesundheitlichen Problemen geschaffen werden. Im Schweizerischen Roten Kreuz fanden BFM/DEZA einen qualifizierten Partner, der sich seit Jahren im Kosovo für psychische Gesundheitspflege und für die Ausbildung von Psychiatriepflegepersonal einsetzt. Im April 2006 wurde vereinbart, dass das SRK 2006-07 ein neues Trainingsprojekt für die in ihrer Art erste Intensivpflegeabteilung der Psychiatrischen Universitätsklinik in Pristina aufnimmt. Weitere Partner sind das kosovarische Gesundheitsministerium und auch die Psychiatrische Universitätsklinik Basel. Training und Coaching für alle Personalkategorien, die Entwicklung von Lernmodulen für Pflegepersonal sowie die Einführung eines modernen psychiatrischen Pflegemanagements gehören zu den Leistungen des Projektes. Die Bereitschaft der Psychiatrischen Uniklinik Basel, sich für eine längerfristige Partnerschaftsbeziehung zu engagieren, eröffnet der Uniklinik Pristina die Perspektive, den dringend benötigten Anschluss an die psychiatrischen Fachkreise Westeuropas zu finden.

Alfred Fritschi, DEZA

Rückkehr nach Bosnien und Herzegowina – Bericht einer Rückkehrerin

Life was good for me. I was born in 1925. After the Second World War I got married to a wonderful person who had children from a previous marriage. He was older than me and life was hard up to the 50ies but we managed to get along and develop as a happy family.

My husband died in the beginning of the war in Bosnia and Herzegovina, in 1992, after we had spent together 46 happy years. He was aware of the breaking up of ex Yugoslavia and it was very hard for him to handle it. I also did not believe what was going on with our life, our friends and neighbors. This was the saddest time of my life: the death of my husband and the feeling of silent isolation between my 4 walls, not believing that things can change so drastically. My children and a small number of loyal friends continued to visit me and to express support, but that was not enough, when I did not feel free to be a citizen, equal to others.

During the war, my neighbor took possession of one part of my apartment, one room. He made a door into my sleeping room, bricked my door and added a whole room to his apartment. My family had shared with his family more than 30 years of good end evil. After that I decided to leave Bosnia and Herzegovina as soon as possible.

In September 1995, I have used the first chance to go to Croatia to stay with my sister, where I spent 11 days, waiting for my documentation. I arrived in Switzerland, in September 1995. At that time I thought that Switzerland was the best place in the world. I felt finally safe, after such a long time.

I was accommodated in several reception centers during 9 years. A social worker started to look for a better solution for me due to my age. Because I wasn't sure what was going to happen in the future I asked relatives and the social worker to look for some options for possible assisted return home. I was not willing to go to Elderly institutions; I guess I did not feel that I belong to such places. Finally, one day they informed me about the date of my return.

During all that time residing in Switzerland, I stayed in contact with my daughter at home, and authorized her to start procedures of repossession of my apartment, as the apartment was possessed by some unknown person, soon after I left Bosnia and Herzegovina. The repossession of my apartment was finished before my actual return, but the room that my first neighbor took over immediately after my husband died, was still belonging to the other apartment.

The neighbor had finished privatization of his apartment, including my room and I had only little hope that I would get it back. My daughter brought the case to court, but although the law was on our side, the neighbor appealed to the higher level of court and I was told I would have to wait maybe even 3 years for a new decision. When I heard that, I lost all my hopes. But in the process of the preparation of my return, I called IOM in Bosnia and Herzegovina, which – from that time – assisted me with the procedure of repossession at the court. This encouraged me to return for a new trial and finally my rights on the property were restored in November 2005.

I am satisfied with the assistance that was provided: I arrived at Sarajevo airport in March 2005, and IOM provided transportation to my hometown. At the beginning, I was accommodated at my daughter's apartment, while the reconstruction of my apartment was being finished with the support of the return assistance. Later I moved there. IOM purchased some furniture, I have bought some and my family assisted with some pieces, so that my apartment is nicely furnished. The toilet is adjusted for my age, and I am satisfied with my accommodation. Friends are visiting me, as I am too old to move around, my daughter assists me every day and my son in law is visiting me every day to play cards. Other children are contacting me and coming when they can. In general, my family reunion is successful. The project of assisted return was really generous:

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

I have received grant cash assistance, reconstruction, privatization, furnishing, assistance in courting of apartment, money for lawyer, paid temporary accommodation at my daughter's apartment.

I am not greedy, my pension here is 220 KM (convertible marks). But my children help me. Here I am with my peoples, in my homeland. With God's blessing.

Das Rückkehrhilfeprogramm für vulnerable Personen aus dem Balkan (Bosnien und Herzegowina, Serbien und Montenegro, inklusive Kosovo) im Jahr 2005

Das seit dem 1. Juli 2003 laufende Rückkehrhilfeprogramm „Balkan für vulnerable Personen“ (RKHP Balkan) durchlief 2005 bereits seine dritte Phase. Es richtet sich an vulnerable Personen aus dem Balkan, die freiwillig in ihr Herkunftsland zurückkehren möchten und dies aufgrund ihrer persönlichen Situation ohne zusätzliche Hilfe nicht können.

Von den insgesamt 72 Personen, die sich im Jahr 2005 für das Programm beim BFM angemeldet haben, reisten 57 Personen in ihre Heimat zurück. Der grösste Teil der Rückkehrer ging im Jahr 2005 nach Bosnien und Herzegowina (mehr als 70%), deutlich weniger in den Kosovo (rd. 20%). Weniger als 10% kehrten in die restlichen Regionen des ehemaligen Serbien und Montenegro zurück.

Ein grosser Teil dieser vulnerablen Rückkehrer waren allein erziehende Mütter mit ihren Kindern sowie Personen mit psychischen Problemen. Des weiteren wurden allein stehende Personen unterstützt, die in ihrem Heimatland auf kein soziales Netz zurückgreifen können. Ebenfalls nahmen an diesem Programm eine Reihe von Personen teil, die aufgrund ihres hohen Alters auf spezifische Hilfeleistungen angewiesen sind.

Im Rahmen des RKHP Balkan entwickelt das BFM und IOM Bern für die einzelnen Rückkehrer spezifische Rückkehr- und Reintegrationsunterstützungspakete, deren Umsetzung dann den IOM Büros vor Ort übertragen wird. Wie in den letzten Jahren spielte dabei auch im Jahr 2005 insbesondere die Unterstützung im Bereich Wohnung und Unterkunft eine wichtige Rolle (Rekonstruktionsarbeiten / Unterstützungszahlungen für Mietwohnungen). Ein ebenso bedeutender Bestandteil des Programms war 2005 die Hilfe im Bereich der beruflichen Reintegration der Rückkehrer im Heimatland. In vielen Fällen hat die Teilnahme an EAS (Employment Assistance Services) oder die direkte Finanzierung eines kleinen Businessprojektes einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Reintegration der zum Teil schwer vermittelbaren vulnerablen Rückkehrer geleistet. Bei Personen mit gesundheitlichen Problemen wurde die medizinische

Wiedereingliederung vor Ort abgeklärt und nach Möglichkeit eine Übergabe zu dort ansässigen Ärzten sichergestellt. Informationsabklärungen vor der Rückkehr via RIF (Return Information Fund) bei IOM Bern und die darauf basierende Erstellung von individuellen Packages für Rückkehrer bewähren sich.

Wie bei allen Re-Integrationsprojekten erwies sich das Monitoring der Rückkehrer durch IOM als sehr nützlich um den Verlauf der Reintegration zu begleiten und Rückschlüsse auf die Nachhaltigkeit der Massnahmen zu ziehen.

Erika Laubacher-Kubat, Büroleiterin IOM Bern

Untersuchung zur Migrationssituation in Bosnien und Herzegowina

IOM Sarajewo veröffentlichte im März 2006 beauftragt und finanziert von der DEZA einen Bericht, welcher die Situation der Migration in Bosnien und Herzegowina analysiert. Ausgehend von der Entwicklung der politischen Lage des Landes stellt der Bericht die neuen Institutionen und Gesetzesänderungen in Bezug auf Migration vor. Im Anschluss an die Beschreibung und Analyse der prinzipiellen Fragen und Herausforderungen im Hinblick auf Migration enthält der Bericht präzise und praktische Empfehlungen.

Während des bewaffneten Konflikts in Bosnien und Herzegowina wurden 2.2 Millionen Menschen zur Flucht aus ihren Heimatorten gezwungen. 1.2 Millionen Flüchtlinge haben in der ganzen Welt Asyl beantragt (Schätzungen UNHCR), während 1 Millionen Menschen innerhalb ihres eigenen Landes vertrieben und etwa 500'000 Häuser/Wohnungen zerstört wurden. Nach dem Ende des Krieges nimmt der Prozess der Rückkehr eine sehr wichtige Rolle ein.

Bosnien und Herzegowina ist heute sowohl ein Herkunfts-, ein Transit- als auch ein Zielland von irregulärer Migration und Menschenhandel. Die wichtigste Migrationsbewegung betrifft irreguläre Migranten, welche das Land durch die noch porösen Grenzen auf dem Weg in die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union passieren. Die Bearbeitung von Asylgesuchen in Bosnien und Herzegowina bleibt aufgrund technischer und organisatorischer Probleme weiterhin unbefriedigend.

Wichtige Fortschritte wurden - insbesondere in den letzten fünf Jahren - im Hinblick auf die Harmonisierung der Gesetzgebung mit den *Acquis communautaires* sowie im Bereich der Institutionalisierung hinsichtlich des Migrationsmanagements erzielt. Dennoch müssen diese Bemühungen in den kommenden Jahren - auch von der internationalen Gemeinschaft - weiter verfolgt und unterstützt werden.

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>

Die zentrale Empfehlung des Berichts betrifft die Ausbildung von Personal und technische Unterstützung für die verschiedenen migrationsrelevanten Institutionen zur Verbesserung der Situation auf allen Ebenen. Es ist erforderlich, dass Bosnien und Herzegowina eine global eingebettete nationale Migrationspolitik entwickelt und ein Empfangszentrum für irreguläre Migranten etabliert. Das Land muss unterstützt werden, um weiterhin Rückkehrhilfe leisten zu können und die Institutionen, welche Menschenhandel bekämpfen, bezüglich der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans aus dem Jahr 2005 zu stärken. Schliesslich muss auch die Entwicklung zukünftiger Massnahmen insbesondere für die systematische Evaluation der Situation irregulärer Migration, der Rückkehr, der Betroffenen des Menschenhandels und der Minderheiten in Bosnien und Herzegowina, unterstützt werden.

(CP)

African Consultation Day - London

IOM organisierte am 11. Mai in London die Konferenz *African Consultation Day*, welche Fragen der Rückkehr und der Reintegration afrikanischer Migranten in Grossbritannien gewidmet war. Zusammen mit Odile Robert (IOM Bern) nahm ich als Vertreter der Sektion Rückkehrförderung des BFM an der Veranstaltung teil, um zu sehen, inwiefern die Rückkehrhilfe in der Schweiz sich von dieser Veranstaltung inspirieren und profitieren kann.

Die Konferenz wurde zusammen mit drei NGOs, welche in engem Kontakt zur afrikanischen Diaspora in Grossbritannien stehen, organisiert. Dieses sind: *Africa Recruit, Skills for Southern Sudan*, und *Interims for Development*. Etwa 120 Personen nahmen an der Veranstaltung teil: Repräsentanten der afrikanischen Diaspora, Mitglieder verschiedener NGOs und anderer relevanter Organisationen, Mitarbeiter verschiedener IOM Büros, Regierungsvertreter (UK, Belgien, Schweiz) sowie Journalisten und Wissenschaftler.

Das Ziel der Konferenz war der Austausch über Massnahmen zur Verbesserung der Reintegration der Rückkehrer in ihren afrikanischen Heimatländern. Es handelte sich um eine Konsultation und der Tag sollte den Repräsentanten der Diaspora ermöglichen, sich mitzuteilen und Vorschläge zu machen. Die Konferenz begann mit Präsentationen über bestehende Aktivitäten bezüglich Rückkehr und Reintegration. Der Grossteil der Agenda bestand im Folgenden aus Gruppenarbeiten zu verschiedenen Regionen (Südafrika, Westafrika, Ostafrika) und Themen (Business, Job, Ausbildung).

Über die Konsultation hinaus bestand die Möglichkeit grundsätzlich Fragen der Rückkehr mit der afrikanischen Diaspora zu diskutieren. Ein Netzwerk mit dieser aufzu-

bauen ist sicherlich ein zentrales Ziel dieser Veranstaltung für IOM und das britische Home Office. Auch wenn die Debatte nicht völlig von politischen Einwänden losgelöst sein kann, konnte man positiv feststellen, dass wirklich eine Diskussion über Inhalte der Rückkehr und Reintegration stattgefunden hat. Die Veranstaltung war sowohl ein quantitativer (zwei Drittel der Teilnehmer gehörte der Diaspora an) als auch ein qualitativer Erfolg (guter Kontakt ist hergestellt) in Bezug auf Zusammenarbeit und Informationsaustausch.

Der Erfolg dieser Konsultation mit Repräsentanten der afrikanischen Diaspora sollte uns inspirieren und motivieren, ähnliche Veranstaltungen in der Schweiz, auf nationaler, regionaler oder kantonaler Ebene, zu organisieren. Die gemeinsame Organisation mit der Diaspora nahestehenden Akteuren war essentiell für die britische Erfahrung und an dieser Strategie soll festgehalten werden. Die Möglichkeit in der Schweiz eine ähnliche Initiative zu lancieren wird zurzeit von der Sektion Rückkehrförderung im BFM und IOM Bern evaluiert.

Grégoire Crettaz, Sektion Rückkehrförderung, BFM

What's new?

Rückkehrhilfeprogramm Äthiopien

Das Bundesamt für Migration (BFM) hat in Zusammenarbeit mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und der internationalen Organisation für Migration (IOM) ein Rückkehrhilfe- und Wiedereingliederungsprogramm für Äthiopien entwickelt. Das Programm startete am 1. Juni 2006 und läuft vorerst bis zum 31. Mai 2007. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.iom.int/switzerland/Aethiopia.htm>

Neue SIM Formulare

Bei IOM Genf fand eine Umverteilung der Verantwortlichkeiten in der Abteilung Transport and Migrant Services (TMS) statt. Für das SIM Programm ist dort neu zuständig Frau Dona Smoljenovik. Die SIM Formulare wurden dementsprechend geändert. Sie finden die aktualisierten Versionen unter <http://www.iom.int/switzerland/swissrepat.htm> oder auf Anfrage bei swissREPAT.

(IOM Bern, Juli 2006)

IOM BERN

POSTFACH 216 • 3000 BERN 6 • SWITZERLAND

Tel: +41.31.350 82 11 • Fax: +41.31.350 82 15 • E-mail: bern@iom.int • Internet: <http://www.iom.int/switzerland>